






## Radar Bulletin Juni (01.06. – 28.06.2018)

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobeurteilungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Bei der vorliegenden Version handelt es sich um die Ausgabe für den Veterinärdienst in Deutschland.

### Gesichtete Quellen:

[ADNS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [OIE](#), [ProMED](#), [DISCONTTOOLS](#) und weitere.

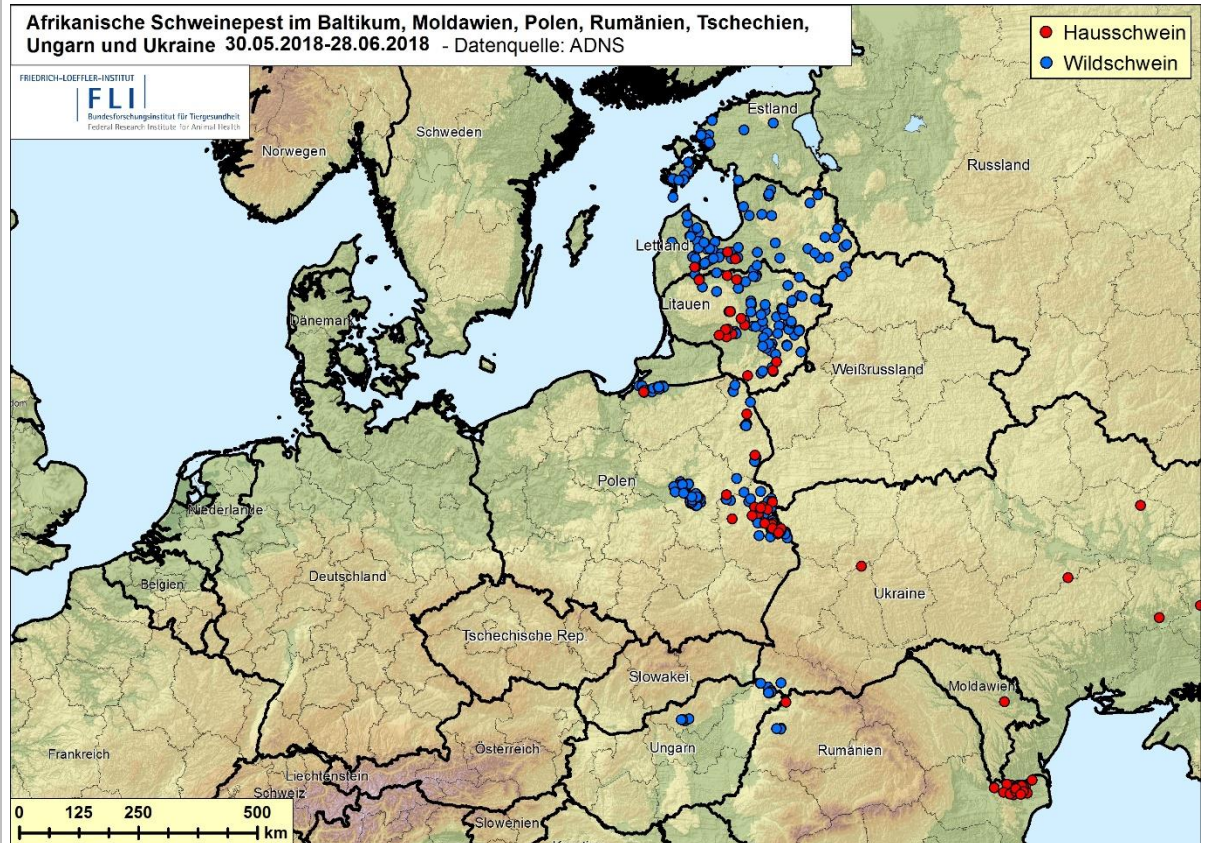
### Definitionen der Ampelsymbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

2 Mt	1 Mt	Akt.	Neue Meldungen	
			<a href="#">ASP</a>	Afrikanische Schweinepest (ASP): Weitere Fälle in <b>Rumänien, Ungarn, Polen</b> , in den Baltischen Staaten ( <b>Estland, Lettland</b> und <b>Litauen</b> ), <b>Ukraine, Russland</b> und <b>Moldova</b> .
			<a href="#">BT</a>	Bluetongue (BT): Ein Fall BTV-8 in <b>Frankreich</b> .
			<a href="#">HPAI/LPAI</a>	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): bei Hausgeflügel: HPAI H5N8 in <b>Bulgarien</b> und HPAI H5 in <b>Russland</b> ; bei Wildvögeln: HPAI H5N6 im <b>Vereinigten Königreich, Schweden</b> und <b>Dänemark</b> . Niedrigpathogene aviäre Influenza (LPAI): in <b>Dänemark</b> .
-	-		<a href="#">PPR</a>	Peste des Petits Ruminants (PPR): Fall <b>Bulgarien</b> , Situation <b>Türkei</b> .
<b><a href="#">Kurzmeldungen</a> und Aktualisierung der Meldungen vom Radar Bulletin <a href="#">Mai 2018</a></b>				
			<a href="#">MKS</a>	Maul- und Klauenseuche (MKS): Fall in <b>Algerien</b> . Weitere Fälle in <b>Israel</b> und den <b>palästinensischen Autonomiegebieten</b> .
			<a href="#">LSD</a>	Lumpy Skin Disease (LSD): Fälle in der <b>Türkei</b> .
-	-		<a href="#">Schaf- und Ziegenpocken</a>	Schaf- und Ziegenpocken: Ein Fall in <b>Russland</b> , Situation in der <b>Türkei</b> .
-	-		<a href="#">ND</a>	Newcastle Disease (ND): Fälle in <b>Belgien</b> und <b>Luxemburg</b> .
			<a href="#">Kleiner Beutenkäfer</a>	Kleiner Beutenkäfer: Keine neuen Fälle in <b>Italien</b> . Keine Bestätigung des Verdachtsfalls in <b>Frankreich</b> .
<b><a href="#">ADNS</a> Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen</b>				

Im Berichtszeitraum wurden gegenüber dem Radar Bulletin [Mai 2018](#) deutlich mehr ASP-Ausbrüche bei Hausschweinen aus den EU-Mitgliedstaaten gemeldet. **Rumänien** meldete 121, **Polen** 31, **Litauen** 16 und **Lettland** 3 neue Ausbrüche. Auch aus der **Ukraine** wurden 10 weitere Ausbrüche gemeldet, aus **Russland** 6 und aus **Moldova** ein Ausbruch.

Aus den **baltischen Staaten, Polen, Ungarn, Rumänien** und der **Ukraine** wurden in diesem Zeitraum 313 ASP-Fälle bei Wildschweinen mit insgesamt 407 betroffenen Tieren gemeldet.



## Situation

**Abbildung ASP:** Seit 30. Mai 2018 im ADNS gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen (Stand 28.06.2018). Die in Durchführungsbeschluss [2014/709/EU](#) aktuell geregelten Gebiete finden sich [hier](#).

### Hausschweine

Von den 121 Ausbrüchen in **Rumänien** ereigneten sich 101 in Kleinhaltungen mit weniger als 10 Tieren, 16 in Haltungen zwischen 11 und 34 Tieren und vier Ausbrüche in größeren Tierbeständen (99, 176, 216 und 254 Tiere). Nur ein Ausbruch (Kleinhaltung) wurde für den Kreis Satu Mare im Norden des Landes gemeldet, in dem die ASP im August 2017 erstmals bei Hauschweinen auftrat (Radar Bulletin [August 2017](#)) und aus dem bisher alle Meldungen für Hauschweine und Wildschweine stammten. Alle weiteren Ausbrüche ereigneten sich im Kreis Tulcea, im Donaudelta / Südwesten des Landes.

9 der 31 Ausbrüche in **Polen** ereigneten sich in Kleinhaltungen mit weniger als 10 Tieren, 12 Ausbrüche in Haltungen zwischen 10 und 81 Tieren und 10 weitere Nachweise erfolgten für große Betriebe zwischen 290 und knapp 6.000 Tieren. Alle betroffenen Tierhaltungen liegen innerhalb der bereits implementierten Restriktionsgebiete nach Anhang des Durchführungsbeschlusses [2014/709/EU](#).

Zwei der 16 für **Litauen** gemeldeten Ausbrüche ereigneten sich in Großhaltungen (898 bzw. 934 Tiere), alle weiteren in Kleinhaltungen von weniger als 13 Tieren. Alle betroffenen Haltungen lagen innerhalb der Restriktionsgebiete nach Anhang des Durchführungsbeschlusses [2014/709/EU](#).

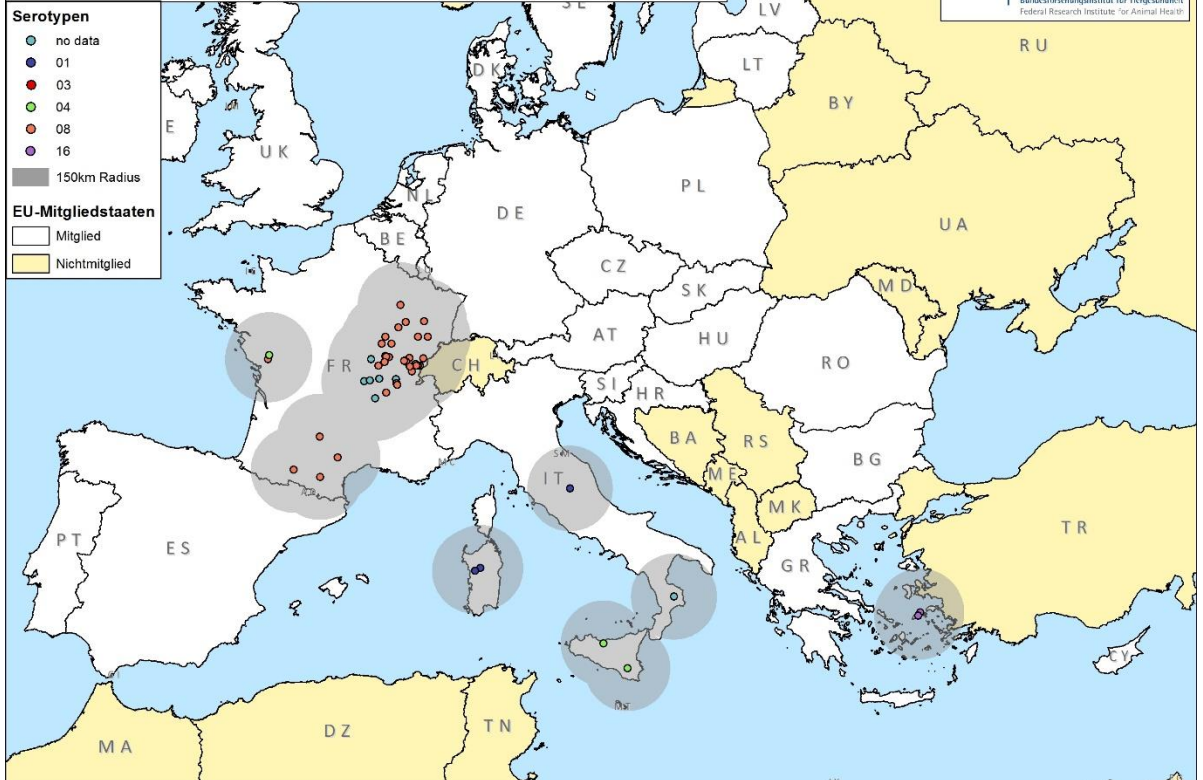
Auch die drei Ausbrüche in **Lettland** ereigneten sich in bereits nach [2014/709/EU](#) implementierten Restriktionsgebieten in Haltungen von 4, 11 und 178 Tieren.

	<p>Von den 11 für die <b>Ukraine</b> gemeldeten Ausbrüchen erfolgten 10 in Haltungen verschiedener Größenordnung zwischen einem und 358 Tieren und in verschiedenen Landesteilen, davon fünf im Verwaltungsgebiet (Oblast) Odessa. In einem weiteren Fall wurden zwei ASP-positive Hausschweinkadaver 2 km außerhalb eines Dorfes aufgefunden.</p> <p>Die <b>Russische Föderation</b> meldete 6 Ausbrüche in kleineren Haltungen bis 50 Tiere, davon einen Ausbruch im Oblast Kaliningrad (9 Tiere), <b>Moldova</b> einen Ausbruch (22 Tiere) im Zentrum des Landes nahe der Hauptstadt Kischinau.</p> <p><u>Wildschweine</u></p> <p>Die Anzahl der ASP-Meldungen bei Wildschweinen ist gegenüber dem Radar Bulletin <a href="#">Mai 2018</a> (273 Fälle/ 566 Individuen) mit 313 Fällen (407 Individuen) leicht angestiegen (hinsichtlich der Fallzahl).</p> <p>Seit dem 30. Mai 2018 wurden 313 Meldungen (mit 407 betroffenen Wildschweinen) an ADNS übermittelt (Stand 28.06.2018): <b>Rumänien</b> 5 (8), <b>Polen</b> 144 (186), <b>Ungarn</b> 14 (14), <b>Litauen</b> 62 (94), <b>Lettland</b> 67 (71), <b>Estland</b> 17 (18) und <b>Ukraine</b> 4 (16).</p> <p>Aus <b>Tschechien</b> wurden auch im Juni 2018 keine neuen Fälle bei Wildschweinen gemeldet.</p>
<p><b>Kommentar</b></p>	<p>Ein Anstieg der Anzahl der Ausbrüche in Hausschweinebeständen im Sommer wurde bereits in den Vorjahren beobachtet. Dieser hängt möglicher Weise mit einer Intensivierung der landwirtschaftlichen Aktivität und der sich daraus ableitenden erhöhten Übertragungswahrscheinlichkeit zusammen.</p> <p>Die neuen ASP-Fälle beim Hausschwein in <b>Rumänien</b> im Kreis Tulcea liegen geografisch sehr weit entfernt (etwa 500 km) von den früheren Ausbrüchen in Satu Mare, aber in unmittelbarer Nähe zur Ukraine (Oblast Odessa mit früheren und in diesem Bulletin berichteten Ausbrüchen bei Hausschweinen). Die ersten vier für den Kreis Tulcea gemeldeten Fälle betrafen Haltungen, die sich nur ca. 500 m vom Grenzfluss Donau entfernt befinden.</p> <p>Die offensichtlich illegale Entsorgung infizierter Hausschweinkadaver in der Ukraine geht mit zusätzlichen Gefahren der Seuchenverschleppung einher. Diese Kadaver stellen eine Infektionsquelle dar. Eine Zuordnung zu den betroffenen Herkunftshaltungen und damit deren genaue Identifizierung und das Nachverfolgen der Infektionsketten werden extrem erschwert oder unmöglich gemacht.</p> <p>In der EU legt der Durchführungsbeschluss <a href="#">2014/709/EU</a> (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss <a href="#">(EU) 2018/910</a>, gilt für alle Verweise im Text) die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-IV, aktuelle geographische Lokalisation siehe <a href="#">hier</a>) fest.</p>
<p><b>Folgen für Deutschland</b></p> <p><input checked="" type="radio"/></p> <p><input type="radio"/></p> <p><input type="radio"/></p>	<p>Ein Ausbruch von ASP in Deutschland hätte verheerende Folgen für Tiergesundheit und Handel. Das ASP-Virus kursiert in mindestens sechs EU-Staaten und ist sehr lange in der Umwelt haltbar, vor allem in Blut, Fleischprodukten und Kadavern von infizierten Haus- und Wildschweinen.</p> <p>Es wird deshalb eindringlich vor dem Verbringen von <b>Schweine- oder Wildschweinefleisch</b> bzw. Fleischerzeugnissen (Schinken, Salami, usw.) aus den betroffenen Gebieten entsprechend Durchführungsbeschlüssen <a href="#">(EU) 2014/709</a> und <a href="#">(EU) 2018/910</a> gewarnt, da von Produkten, die vermehrungsfähiges ASP-Virus enthalten, eine hohe Ansteckungsgefahr ausgeht.</p> <p>Auch das Eintragsrisiko durch <b>Jagdtourismus</b> darf nicht unterschätzt werden. Werden <b>Jagdreisen</b> in die betroffenen Gebiete unternommen, müssen potentiell kontaminiertes Schuhwerk, Kleidung, Gerätschaften, Fahrzeuge vor der Rückkehr sorgfältig gereinigt und desinfiziert werden. Trophäen sind gemäß den Vorschriften zu behandeln.</p> <p>Tot aufgefundene Wildschweine sollten an die zuständige Veterinärbehörde oder über das Tierfund-Kataster (<a href="https://www.tierfund-kataster.de/tfk/tfk_beschreibung.php">https://www.tierfund-kataster.de/tfk/tfk_beschreibung.php</a>) gemeldet werden.</p> <p>Insbesondere Jäger werden aufgefordert, ein vermehrtes Auftreten von toten Wildschweinen der zuständigen Behörde zu melden und Proben (v. a. Blut, Lymphknoten, Milz, Lunge) amtlich untersuchen zu lassen. Eine vereinfachte Probennahme wird im Merkblatt "<a href="#">Früherkennung der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen</a>" beschrieben. Sie ist im Einzelfall mit der zuständigen Behörde abzustimmen.</p>
<p><b>Quellen / Links</b></p>	<p><a href="#">OIE-Wahis</a>, <a href="#">Empres-i</a>, <a href="#">ADNS</a>, <a href="#">SCOPAFF</a></p> <p>Für weitere Informationen siehe <a href="#">BLV</a> und <a href="#">FLI</a> sowie die aktuelle <a href="#">Karte der EU-Kommission</a> mit den Seuchengebieten.</p>

Seit dem letzten Radar Bulletin [Mai 2018](#) meldete nur **Frankreich** einen Fall von BTV-8. Der Nachweis erfolgte im Departement Cote-D'Or (westliches Zentralfrankreich) im Bereich zahlreicher früherer BTV-8-Fälle.

Ausbrüche Blauzungenerkrankung vom 01.04.2018 - 26.06.2018

Quelle: ADNS - 26.06.2018



### Situation

**Abbildung BT:** Vom 1. April bis 26. Juni 2018 in ADNS gemeldete BT-Ausbrüche sowie deren 150 km-Radien.

### Kommentar

Nach der Abnahme der Fallzahlen in **Frankreich** in den letzten Monaten wurde im Juni 2018 aus Frankreich nur ein Fall von BTV-8 gemeldet. Aus den anderen Ländern mit BTV-Restriktionsgebieten wurden im Juni 2018 keine Fälle gemeldet. Diese saisonale Entwicklung ist für Bluetongue zu erwarten und konnte schon im Jahr 2017 beobachtet werden. Daher wird für die kommenden Monate von einem mittleren Risiko hinsichtlich eines Eintrags von BT nach Deutschland ausgegangen. Es ist weiterhin eine erhöhte Aufmerksamkeit angezeigt, besonders beim grenzüberschreitendem Tierverkehr.

**Deutschland** hat bislang auf die Einrichtung von Restriktionszonen verzichtet.

### Folgen für Deutschland



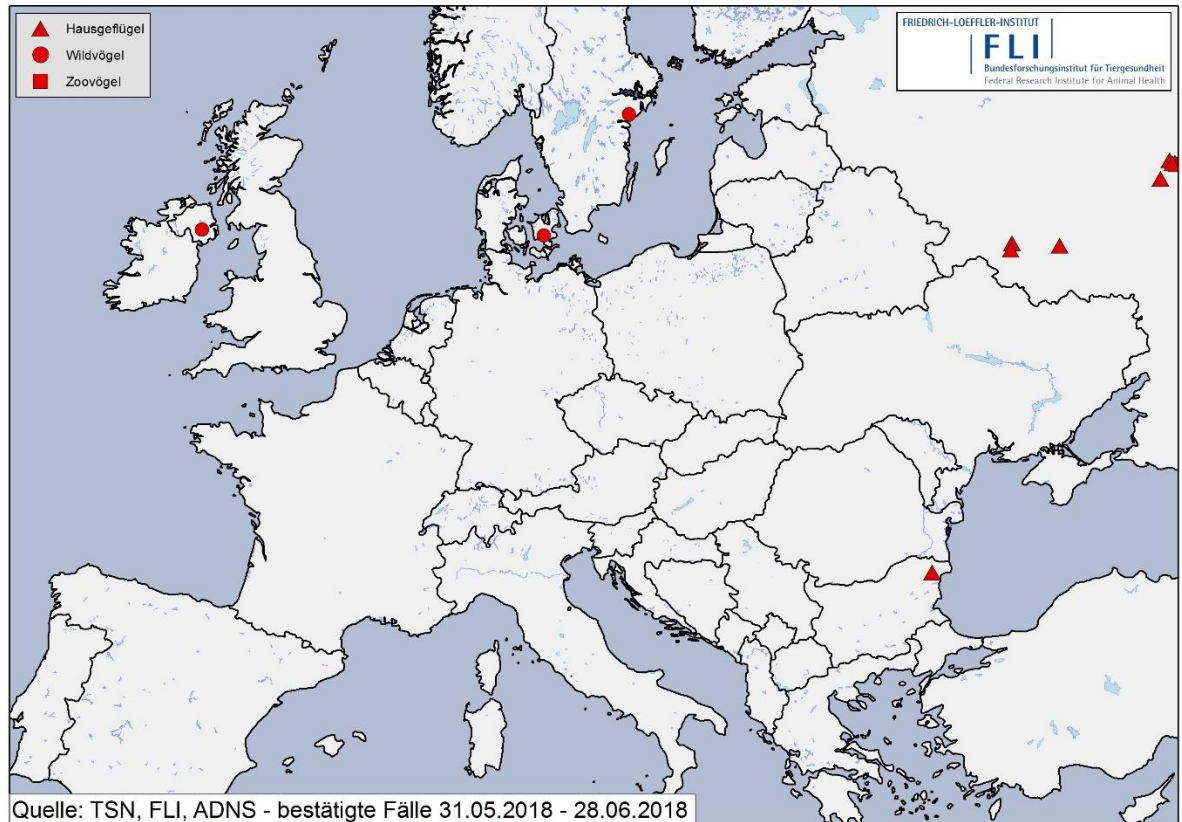
Präventiv können Rinder und Schafe gegen BTV-8- und BTV-4 geimpft werden. Die Impfung ist freiwillig und kann ohne Auflagen durch den Bestandstierarzt durchgeführt werden. Für die weitere Einschätzung und Überwachung der BT-Situation ist das Erkennen von klinischen Verdachtsfällen von grosser Bedeutung. Stellen Tierhalter verdächtige Symptome fest (Fieber, Entzündung der Schleimhäute, Ulzerationen und Nekrose von Haut und Maulschleimhaut, an Lippen, Nase, Zitzen und Euter, Ödeme im Kopfbereich und an den Gliedmassen sowie respiratorische Symptome), ist umgehend der Bestandstierarzt zu kontaktieren.

### Quellen / Links

[ADNS](#), [ESA](#)

Für weitere Informationen siehe [BLV](#) und [FLI](#).

[Aktuelle Karte](#) und [Liste](#) der Restriktionsgebiete der EU.



## Situation

**Abbildung A1:** Im ADNS vom 31.05.2018 bis 28.06.2018 gemeldete HPAI-Ausbrüche bei Geflügel und Fälle bei Wildvögeln.

Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) wurde seit dem letzten Radar Bulletin [Mai 2018](#) im Hausgeflügelbereich der EU lediglich für einen Betrieb in Bulgarien gemeldet, weitere Fälle meldete **Russland**. Die Meldungen im Wildvogelbereich betrafen **Dänemark**, **Schweden** und das **Vereinigte Königreich**.

Niedrigpathogene aviäre Influenza (LPAI) wurde in einer Federwildhaltung in **Dänemark** nachgewiesen.

#### HPAI bei Hausgeflügel

In Bulgarien wurde HPAIV H5N8 in einer großen Legehennenhaltung (insgesamt über 320.000 Tiere) im Nordosten des Landes nachgewiesen. Als Eintragsursache wird ein indirekter Kontakt mit Wildvögeln vermutet. Der Ausbruch befindet sich in der 10 km – Überwachungszone des Ausbruchs in einer Entenhaltung, über den im letzten Bulletin [Mai 2018](#) berichtet wurde.

Aus **Russland** wurden mehrere Fälle von HPAI H5 in Geflügelhaltungen der Oblaste Kurskaya, Samarskaya, Saratovskaya, Penzenskaya und Orlovskaya gemeldet.




#### HPAI bei Wildvögeln


In **Dänemark** wurde Anfang Juni HPAIV H5N6 bei einem Seeadler festgestellt und gemeldet, der schon Ende März verletzt aufgefunden und im Anschluss euthanasiert worden war. Dieser Befund ist daher kein unmittelbarer Indikator für die aktuelle Situation in **Dänemark**. Gleiches gilt für einen Seeadler mit HPAIV H5N6 – Nachweis in **Schweden**, für den schon Anfang April der Verdacht ausgesprochen worden war. Im Berichtszeitraum wurde im **Vereinigten Königreich** eine Graugans tot aufgefunden, bei der HPAIV H5N6 nachgewiesen wurde.

#### LPAI beim Hausgeflügel



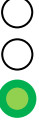
In Dänemark wurde LPAI H5 im Rahmen der Routineüberwachung in einer Federwildhaltung mit etwa 3.500 drei Wochen alten Stockentenküken im Süden der Insel Seeland festgestellt. Die Tiere waren klinisch unauffällig.

<b>Kommentar</b>	Wie erwartet, hat sich die HPAI-Situation zum Frühlingsende / Sommeranfang hin deutlich entspannt. Es wurde nur ein Ausbruch im Hausgeflügelbereich der EU gemeldet. Auch im Wildvogelbereich gab es nur einzelne Meldungen.	
<b>Folgen für Deutschland</b>	Die HPAI-Situation hat sich weiter beruhigt und die Zugvögel sind in ihre Brutgebiete zurückgekehrt. Die Gefahr des Auftretens der Krankheit in Deutschland hat sich dadurch verringert. Die Meldung und Untersuchung von aufgefundenen Wildwasservögeln für die Früherkennung von Viruseinträgen bleibt jedoch ganzjährig von Bedeutung.	
	<input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/>	
	In der EU regelt der Durchführungsbeschluss <a href="#">(EU) 2017/247</a> (letzte Änderung <a href="#">2018/894</a> ) die Schutz- und Überwachungszonen in den betroffenen Mitgliedstaaten.	
<b>Quellen / Links</b>	<a href="#">EU-Kommission</a> , <a href="#">ADNS</a> , <a href="#">OIE</a>	Für weitere Informationen siehe <a href="#">BLV</a> und <a href="#">FLI</a>

<b>Krankheit</b>		<b>Peste des Petits Ruminants (PPR): Fall in Bulgarien, Situation in der Türkei</b>	 
<b>Situation</b>	<p><b>Bulgarien</b> bestätigte am 23. Juni 2018 einen Ausbruch der Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR) im Dorf Voden, das ca. 10 km von der türkischen Grenze entfernt liegt. Betroffen war ein Bestand von insgesamt 540 Schafen und Ziegen, der mit weiteren drei Kleinbeständen weidete.</p> <p>Bulgarien hat die nach <a href="#">Richtlinie 92/119/EWG</a> erforderlichen Maßnahmen ergriffen. Alle Tiere des betroffenen Bestandes und alle Kontakttiere wurden getötet und unschädlich beseitigt. Als weitere Schutzmassnahmen wurden eine 3 km-Schutz- und eine 10 km-Überwachungszone eingerichtet. In der gesamten betroffenen Gemeinde Bolyarovo erfolgen klinische und labordiagnostische Untersuchungen. Zudem bestehen Verbringungsverbote für alle Wiederkäuer und deren Produkte aus den Zonen. Die Grenze zur Türkei wird verstärkt überwacht, da PPR in der Türkei, auch im europäischen Teil, seit vielen Jahren endemisch ist.</p>		
	<p><b>Abbildung PPR:</b> In ADNS seit Januar 2018 gemeldete PPR Fälle (rote Punkte).</p> <p>PPR ist wie die global ausgerottete Rinderpest eine akute, hoch fiebrig verlaufende Virusinfektion, die durch Morbilliviren verursacht wird. PPR kommt in den meisten Ländern Afrikas, des Nahen Ostens und den Ländern von Zentral- bis Südostasien vor.</p>		
<b>Kommentar</b>	Es handelt sich um den ersten Ausbruch von PPR in einem EU-Mitgliedsstaat. Impfungen sind in der EU verboten. Die EU hat Ende 2017 eine Impfstoffbank mit 250.000 Impfdosen für Notsituationen eingerichtet, falls sich PPR nicht mittels der bestehenden Kontrollmassnahmen stoppen lässt. Abgeschwächte Lebendimpfstoffe werden in Gebieten mit endemischer Verbreitung eingesetzt.		

	Die FAO und OIE haben bereits 2015 eine gemeinsame Kampagne zur Ausrottung von PPR bis zum Jahr 2030 lanciert (Quelle: <a href="#">FAO</a> ).	
<b>Folgen für Deutschland</b>  	Die EU legte mit <a href="#">Durchführungsbeschluss (EU) 2018/911</a> vom 25. Juni 2018 vorläufige Schutzmaßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung der Pest der kleinen Wiederkäuer in Bulgarien fest. Bulgarien verbietet derzeit den Versand von lebenden Schafen und Ziegen sowie von deren Produkten aus der Region (Oblast) Yambol. Für die Überwachung ist das Erkennen von klinischen Verdachtsfällen von grosser Bedeutung. Deshalb ist eine erhöhte Aufmerksamkeit bei Tierhaltern und der Tierärzteschaft angezeigt, um mögliche Verdachtsfälle rasch diagnostisch abzuklären. Empfänglich sind Ziegen und Schafe, Rinder, Schweine und Wildwiederkäuer. Es erkranken aber nur kleine Wiederkäuer, wobei es bei Ziegen zu stärkeren klinischen Symptomen kommt. Charakteristisch für PPR sind seröser bis eitriger Nasen- und Augenausfluss mit Erosionen von Schleimhäuten gefolgt von massivem, blutigem Durchfall. Es kommt zu schwerwiegender, meist tödlicher Dehydrierung. Stellen Tierhalter verdächtige Symptome fest, ist umgehend der Bestandstierarzt zu kontaktieren, welcher die Probenahme veranlasst.	
<b>Quellen / Links</b>	<a href="#">ProMED</a> , <a href="#">ADNS</a> , <a href="#">OIE</a> , <a href="#">EFSA Opinion PPR 2015</a>	Für weitere Informationen siehe <a href="#">FLI</a> und <a href="#">Primary Outbreak assessment UK</a>

### Kurzmeldungen und aktualisierte Meldungen vom Radar Bulletin [Mai 2018](#)

<b>Maul- und Klauenseuche (MKS)</b>	<p>Seit dem letzten Radar Bulletin <a href="#">Mai 2018</a> meldete <b>Israel</b> einen weiteren MKS-Fall des Serotyps O/EA-3 im Nordosten des Landes. Betroffen war ein Rindermastbetrieb.</p> <p>Der Ursprung der MKS-Ausbrüche des Serotyps O/EA-3 in Israel und den Palästinensischen Autonomiegebieten im Jahr 2017 wird in illegalen Tierimporten aus Ägypten in den Gazastreifen vermutet. Der bei den Fällen in 2018 nachgewiesene Virusstamm (O/ME-SA/PANASIA-2(QOM-15)) wurde in Israel vorher noch nicht nachgewiesen, jedoch im Iran. Die Israelische Behörde geht daher davon aus, dass es sich um einen neuen Eintrag handelt.</p> <p>Aus den <b>palästinensischen Autonomiegebieten (West Banks)</b> wurde am 20. Juni 2018 ebenfalls ein MKS-Fall bei Rindern an das OIE gemeldet. Bei diesem Fall ist der Serotyp noch nicht bekannt. Die in der Meldung angegebenen Kontrollmassnahmen umfassen die Kontrolle des Tierverkehrs, die Einrichtung von Zonen und Impfungen, aber nicht die Tötung und Entsorgung der infizierten Tiere.</p> <p><b>Algerien</b> meldete am 29.06.2018 einen neuen MKS Fall des Serotyps O im Norden des Landes in der Provinz Tizi Ouzou. Dies ist seit Mitte 2015 die erste Meldung eines MKS-Ausbruchs in Algerien. Die Eintragsquelle ist derzeit nicht bekannt.</p> <p>Die Gefahrenlage für Deutschland ist unverändert, es besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung aus Nordafrika, der Türkei und Israel. Produkte tierischer Herkunft aus allen betroffenen Ländern dürfen nicht nach Deutschland importiert werden.</p>	
<b>Lumpy Skin Disease (LSD)</b>	<p>Seit mehreren Monaten ist die Situation bezüglich LSD in <b>Südosteuropa</b> stabil. Aus der <b>Türkei</b> wurden aber für den April 2018 zwei neue Fälle nachgemeldet. Der eine Fall liegt im europäischen Teil, der andere ganz im Nordosten des Landes. Die weitere Entwicklung muss beobachtet werden.</p> <p>In Deutschland und den umliegenden Ländern ist das Virus bisher noch nicht aufgetreten. Damit Verdachtsfälle schnell erkannt und abgeklärt werden können, müssen Rinderhalter und Tierärzte die Krankheitszeichen von LSD kennen (siehe dazu <a href="#">FLI</a> und <a href="#">FAO</a>).</p>	
<b>Schaf- und Ziegenpocken</b>	<p><b>Russland</b> meldete am 07. Juni 2018 einen Ausbruch von Schaf- und Ziegenpocken bei Schafen in der Region Kalmückien, das im südwestlichen Zipfel des Landes zwischen Georgien und Ukraine liegt. Der letzte gemeldete Fall in Russland trat im Dezember 2016 auf. Über die Eintragsursache der Infektion ist nichts bekannt.</p> <p>In der EU kursierten die Schaf- und Ziegenpocken zuletzt Ende 2017 / Anfang 2018 auf der <b>griechischen</b> Insel Lesbos (siehe Radar Bulletin <a href="#">Dezember 2017/Januar 2018</a>).</p> <p>In der Türkei und den meisten Ländern Nordafrikas kommen die Schaf- und Ziegenpocken endemisch vor. Die <b>Türkei</b> meldete seit Anfang 2018 insgesamt 97 Ausbrüche von Schaf- und Ziegenpocken im ADNS (letzter bestätigter Fall: 07. Mai 2018).</p>	

<b>Newcastle Disease (ND)</b>	<p>In <b>Belgien</b> und <b>Luxemburg</b> kam es zwischen April und Juni 2018 zu insgesamt 6 Fällen von Newcastle Disease (ND) bei Hobbygeflügel.</p> <p>In <b>Belgien</b> waren 5 Hobbyhaltungen in den Provinzen Antwerpen, Liege, Hainaut und Brabant Wallon betroffen. Der Tierhalter in <b>Luxemburg</b> hatte Zierhühner in Belgien zugekauft und phylogenetische Analysen der isolierten Virusstämme deuten darauf hin, dass die Fälle in Verbindung stehen. Als Ansteckungsquelle wird eine Ziergeflügelschau in Belgien vermutet.</p> <p>In <b>Deutschland</b> besteht Impfpflicht, die strikt zu befolgen ist, um Ausbrüche der ND zu verhindern.</p>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>
<b>Kleiner Beutenkäfer (<i>Aethina tumida</i>)</b>	<p><b>Italien</b> meldete im Juni 2018 keine neuen Funde des Kleinen Beutenkäfers. In <b>Frankreich</b> wurden im April 2018 beim Import von Bienenköniginnen aus Argentinien verdächtige Insekten-Eier gefunden, ein Befall mit dem kleinen Beutenkäfer konnte nicht bestätigt aber auch nicht ausgeschlossen werden.</p>	<input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/>

### Redaktionelle Mitteilungen

Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland jeweils in zwei unterschiedlichen Ausgaben, für das Veterinärwesen bzw. für die interessierte Öffentlichkeit. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes.

Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden.

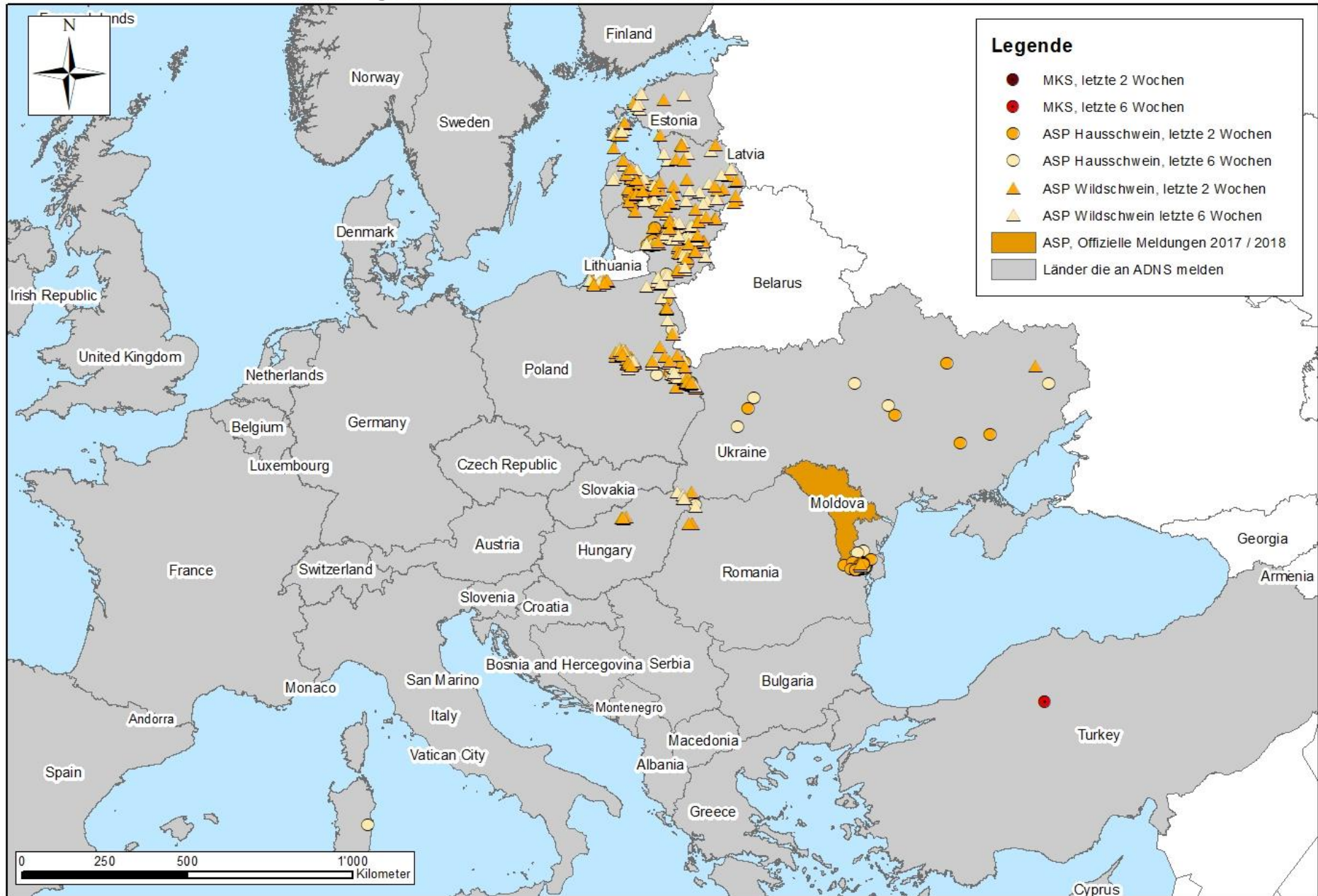
Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter [carolina.probst@fli.de](mailto:carolina.probst@fli.de) zur Verfügung.

### ADNS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen



Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, MKS und AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Notification System (ADNS): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

## Meldungen von ASP, KSP und MKS an ADNS in den letzten 6 Wochen



## Meldungen von HPAI und LPAI an ADNS in den letzten 6 Wochen

